

Allgemeiner Anzeiger

Begründet
1880 als „Halberche Zeitung“

Das Sauerland

Begründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Anstellgebühr, durch Boten 1,85 RM, einschl. Botenlohn). Abnehmer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg. Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachdruckkosten A Dreizeile 8 Pfg. Beilage 80 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halber i. B.
Geschäftszeit: 7—1 Uhr, 3—6,30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstraße 3
Zweigstellen: Halber, Kirchstraße 5, Wilhelm-Wall-Str. — Schalksmühle
Germann-Werke AG — Oberbrügge: Robert-Wasserhahn — Kierspe
Bahnhof: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Emil Krüger

Ar. 213

Montag, den 13. September 1937

2. Jahrgang.

„Wir wollen auch in Zukunft Deutschland sein“

Der große Appell der Kampfformationen des Führers — Heldenehrung und Fahnenweihe

Nürnberg, 12. Sept. „Alles, was Ihr seid, seid Ihr durch mich, und alles, was ich bin, bin ich durch Euch“, sagte vor 1½ Jahren der Führer in seiner Ansprache zu den Männern seiner Kampferbände. Dieses Einssein im Kampfe, das zwischen dem Führer und der SA, der SS und den anderen Formationen besteht, ist mit Blut besiegelt und in harten und schweren Tagen gestählt worden. Ihr Sinnbild und ihre neue Befundung ist in jedem Jahre der große Appell der SA, SS, des NSKK und in diesem Jahre zum ersten Male auch des NSFK im Luisenpark auf dem Nürnberger Parteitagsgelände. Dieser Appell auf dem weiten Felde vor dem Ehrenmale gehört seit dem ersten Nürnberger Parteitage im Jahre 1927 zu einem jener Höhepunkte der Reichsparteitage, die nicht nur auf alle, die sie miterleben, einen unaussprechlichen Eindruck machen, sondern auch durch ihren Sinn und ihre Bedeutung entscheidend sind für die Willensbefundung des ganzen deutschen Volkes.

In 34 breiten Kolonnen hatten die Marschblöcke der SA, der Schutzstaffeln, des NSKK, die Aufstellung genommen. Eigene Marschblöcke bildeten in diesem Jahre zum ersten Male die Männer des Nationalsozialistischen Fliegerkorps und die Teilnehmer an den Kampfsportwettkämpfen. Das leuchtende Rot der Fahnen teilte die 34 Kolonnen ab, während die Standarten an ihrer Spitze dem ganzen gewaltigen Bild einen wirkungsvollen Abschluß gaben. Der 18 Meter breite mit Granitplatten belegte Mittelweg, der die Führertribüne mit dem Ehrenmal verbindet, ist freigeblieben und wird von den Männern der SA-Standarden „Feldherrnhalle“ umfäumt. Vor dem Ehrenmal liegt ein mächtiger Kranz bereit. Links und rechts von ihm auf den Galerien lodern Opferfeuer und gegenüber auf den Ecktürmen der Ehrentribünen breiten die mächtigen sieben Meter hohen Bronzeadler ihre Schwingen.

Auf den weit ausladenden Stufen der Führertribüne haben die Standarten und Fahnen Aufstellung genommen, denen der Führer an diesem Tage die Weihe geben soll. Mehr als 50 000 Menschen bewundern von den Tribünen aus das glanzvolle Bild, das die Kolonnen der aufmarschierenden 120 000 Männer in diesem einzigartigen festlichen Rahmen bieten. Inzwischen hat die Sonne endgültig den Wolken Schleier durchbrochen und vergäubert nun das Aufmarschfeld in ein leuchtendes Farbenspiel.

Der Führer kommt

Als Punkt 8 Uhr der Führer kommt, begrüßt von den Tribünen herab ein gewaltiger Sabelsturm, während ihn die Männer der Formationen in militärischer Haltung erwarten. Die Führer der einzelnen Kampfformationen melden die angetretenen Verbände: 78 000 Mann SA, 19 000 Mann SS, 12 000 Mann NSKK und 1500 Mann NSFK.

„Seid Männer“, ruft der Führer seine treuen Kämpfer, und aus 120 000 Kehlen kommt die Antwort: „Seid mein Führer“.

Trommelwirbel klingen auf, die Standarten und Fahnen setzen sich in Bewegung und bilden einen mächtigen Block, der durch den breiten Weg zum Ehrenmal führt, um dann zu beiden Seiten des Mals Aufstellung zu nehmen.

Die Heldenehrung

Dann erleben die fast 200 000 Menschen, die in dieser Feierstunde am Luisenpark versammelt sind, in einem fast atembeklemmenden Schweigen jene erschütternden Minuten, in denen der Führer, nur gefolgt vom Stabschef der SA und vom Reichsführer SS, langsam auf dem 240 Meter langen Mittelweg zu dem Ehrenmal schreitet.

200 000 Menschen denken jetzt an die Toten, die gefallen sind für Volk und Reich auf den Schlachtfeldern des Krieges und in den Kämpfen um die neue Freiheit. Leise klingt über das Feld die ernste Weise „Deutschland trauert“. Als der Führer an den Stufen des Ehrenmals

angekommen ist, machen die 120 000 Mann kehrt, entblößen die Köpfe und richten die Augen auf den Ehrensturm.

Standarten und Fahnen senken sich, und auf den Tribünen hebt alles in ehrfurchtsvollem Schweigen die Arme zum Gruß der toten Helden. Wehmutsvoll erklingt das alte, ewig ergreifende Lied vom guten Kameraden, während der Führer den mächtigen Kranz am Ehrenmal niederlegt. Dann vereinen sich in einer Minute des Schweigens mit ihm wieder die 200 000 im Gedanken und im Dank an die Toten, die dafür starben, daß das Reich wieder groß und stark werden konnte.

Langsam kehrt der Führer mit seinen beiden Begleitern auf dem Mittelweg zur Tribüne wieder zurück, etwa 50 Schritt hinter ihm wird das Heiligtum der Bewegung, die Blutfahne, getragen. Dann folgen wieder die Tausende von Fahnen und Standarten. In 28er-Reihen werden sie an der Führertribüne vorbeigetragen und auf die Terrassen gebracht, die in einem weiten Bogen den Haupttribünen vorgelagert sind.

Auf Befehl des Reichsführers SS rückt die SS-Verfügungstruppe dicht aufgeschlossen von links nach rechts her in den Luisenpark ein, vereinigt sich vor dem Ehrenmal und marschiert dann in 32er-Reihen auf dem Mittelweg auf. Mächtig hallt der Tritt dieser schwarzen Bataillone durch den weiten Raum.

Der Vorbeimarsch der 120 000

Die braunen Bataillone rücken an — Von Hunderttausenden umjubelt

Nürnberg, 12. Sept. Der Ehrentag der Männer der SA, SS, des NSKK und NSFK fand seinen eindrucksvollen Ausklang in dem großen Vorbeimarsch vor dem Führer auf dem Adolf-Hitler-Platz.

Der Sonntag war nach dem regnerischen Wetter des Vortages wieder ein Sonnentag geworden. Das farbenprächtige Bild erfuhr durch die zahlreichen Uniformen eine weitere Belebung. Unter den ersten Ehrengästen befanden sich die Vertreter der fremden Mächte. Dann kamen zwei Wagen mit faschistischen Führern, die mit lauten Heilrufen empfangen wurden. Auch der Bruder des spanischen Staatsoberhauptes Franco war Gegenstand herzlichster Rundgebungen. — Es kamen die Reichsleiter, die Reichsminister, die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile und viele, viele andere bekannte Persönlichkeiten. Und immer wieder gab es neue freudige Rundgebungen, immer wieder klang der Jubel den Männern entgegen, die als engste Mitarbeiter des Führers jedem Deutschen bekannt sind.

Um 12 Uhr kündigten brausende Heilrufe das Nahen des Führers an. Ein einziger minutenlang anhaltender Jubelruf ging durch die Menschenmenge und dauerte fort, als der Führer die ganze Front der Tribünen abschrift, wobei er besonders die vor der Mitteltribüne stehenden Schwertragsverletzten und die Angehörigen der Ermordeten der Bewegung grüßte. — Aus einem Fenster schwenkten italienische Schwarzhemden zwei große italienische Fahnen dem Führer zum Gruße entgegen. Während der Führer sich zu seinem Wagen begab, klangen immer wieder die Grüße der Menge über den Platz hinweg.

Dann tönte Marschmusik auf:

Es nahte die Spitze des Zuges der 120 000, die auf dem ganzen Wege von dem Luisenpark durch die Stadt von Hunderttausenden umjubelt worden waren und die nun vor ihrem Führer vorbeimarschieren durften.

Der Führer hatte sich in seinem Wagen erhoben, und dann begann der große stundenlange Vorbeimarsch. An der Spitze schritt Stabschef Luge mit allen Amts- und Abteilungschefs der Obersten SA-Führung. — Die Blutfahne wurde ernst und ehrfurchtsvoll von

Der Führer spricht

Nun spricht der Führer zu den Männern der Formationen, die der Weihe harren, die er ihnen für das nächste Jahr des Kampfes und der Arbeit geben wird.

Männer der nationalsozialistischen Kampfbewegung!

Vor 10 Jahren sind wir fast an dem gleichen Morgen wie heute zum ersten Male hier angetreten. Seitdem hat sich nicht nur dieser Platz geweitet, sondern auch die Bewegung. Da, wo früher Tausende standen, stehen jetzt Zehntausende. Nur etwas ist gleich geblieben: der Geist, der sie damals hergeführt hat, ist heute noch derselbe. Es ist ein anderes Deutschland geworden — aber nicht, weil der Herr es etwa ohne unser Zutun frei gemacht hätte, sondern weil der Allmächtige uns in unserem Kampf um die Freiheit segnen konnte.

Wenn dieses Deutschland heute so vor uns steht, dann ist es das Verdienst der nationalsozialistischen Bewegung. Sie hat das deutsche Volk herausgerissen aus tiefster Mutlosigkeit, Verzweiflung und Unsicherheit und hat ihm wieder einen festen Mut, einen starken Glauben und eine unerschütterliche Sicherheit gegeben. An der Spitze der Männer, die diese Um-

wandlung entgegen dem Willen unzähliger Feinde ermöglichten, standen die Männer der nationalsozialistischen Kampfbewegung.

Man hatte früher leicht reden, daß mit geistigen Waffen gekämpft werden sollte, während der Gegner mit Bruchialgewalt dem Einbruch des Geistes seinen Widerstand entgegensetzte. Würde es sich nur um den Geist allein gehandelt haben, wäre Deutschland nie so tief gesunken; der Geist hat in unserem Volk zu allen Zeiten versucht, das Richtige zu fordern und das Richtige zu tun. Aber gegen diesen Geist der Vernunft hat sich die Verschwörung von Gemeinheit und Niedertracht gestellt, hat sich die Gewalt aufgerichtet.

Sie wollten nicht, daß in unserem Volk Vernunft und Einsicht einkehren. Und als die ersten Männer aufstanden, um mit mir und hinter mir die Vernunft einer Volksgemeinschaft zu predigen, da stellten sich uns die Interessenten der Volkserzerrücktheit nicht mit geistigen Waffen, sondern mit dem bruchialen Mittel der Gewalt entgegen.

Wir Nationalsozialisten und damaligen Frontkämpfer aber bäumten uns dagegen auf und waren entschlossen, dieser Gewalt gegen die Vernunft die Gewalt der Vernunft entgegenzusetzen. Und diese Gewalten der Vernunft, das waren die Sturmabteilungen meiner Partei, eine feste Faust gegen den, der es wagte, mit Gewalt den Feldzug des Geistes und der Vernunft zu verhindern.

Ihr alle kennt diesen 1½ Jahrzehnte lang dauernden Kampf, in dem wir langsam mit unseren nationalsozialistischen Faust den Widerstand der Gegner brachen, Ort um Ort eroberten, den roten Terror beseitigten und damit erst dem Einzug des Geistes die freie Bahn verschafften. Das ist Euer geschichtliches Werk!

Dieser Kampf hat nicht nur seine blutigen Opfer gefordert, sondern vor allem seelische, innere Opfer. Wie viele von Euch mußten es auf sich nehmen, jahrelang wie Verbannte in diesem Deutschland zu leben, das doch niemand mehr geliebt hat als Ihr. Viele von Euch haben diesen Kampf erlaufen müssen mit dem Verlust von Stellung und Brot. Und jahrelang habt Ihr nicht nur die brutale Gewalt des organisierten Mobs, sondern die mit diesem Mob verbündete Staatsgewalt gegen Euch gehabt. Es schien fast aussichtslos, gegen diese Verschwörung von Niedertracht, Unvernunft und Macht sich durchzusetzen. Wenn dieses Wunder dennoch gelang, dann ist es der Festigkeit des Glaubens unserer Partei zuzuschreiben, in erster Linie der Treue der Männer, die mit mir gingen, obwohl sie mich vielleicht gar nicht einmal kannten, nicht einmal gesehen hatten.

Wir haben alle gemeinsam nur etwas befehen: eine unbändige Liebe zu unserem Volk und einen unerschütterlichen Glauben an seine Wiederauferstehung. Und heute ist Deutschland wirklich wieder aufgestanden, aufgestanden als unser Werk!

Es ist sehr selten, daß in der Geschichte dem Kampf einer Generation ein solcher Erfolg beschieden ist, denn es ist mehr geschehen als nur eine Wiederauferstehung unseres Volkes, es ist eine große geschichtliche, einmalige Neuformung eingetreten. Wie ich schon am Beginn dieses Parteitages erklärte, daß nicht Behauptungen, sondern Tatsachen das Entscheidende sind, so wird auch diese Neuformung unseres Volkstums durch Tatsachen bewiesen und belegt. Und eine der stärksten Tatsachen sei Ihr.

In Euch zeigt sich ganz sichtbar die Umwandlung unseres Volkes in ein neues Gebilde. Was ist das doch vor uns für ein zerrissener Haufen gewesen, und was ist dieses Volk heute für ein Block geworden!

Vor 10 und 15 Jahren haben sich diese Menschen untereinander kaum mehr verständigen können, und heute folgt die ganze deutsche Nation einem Kommando, einem Befehl!

Der Mensch benötigt auf seinem irdischen Lebensweg äußere, sichtbare Symbole, die ihm vorangetragen werden, und denen er nachzustr-

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabe: Ort Effen-Mühlheim, auf Grund der Wetterlage vom 11. 9. 37, 10 Uhr:

Abnehmende Schaueraktivität. Das Tief über Nordskandinavien füllt sich langsam auf, führt uns aber doch noch kühle, feuchte Meeresluftmassen in breitem Ströme zu. Da das westlich Irland gelegene Hochdruckgebiet für unser Wetter nicht wirksam ist, müssen wir in den nächsten Tagen noch mit Schaueraktivität rechnen. — Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland:

für Montag, den 13. 9.: Bei frischen Winden um Nordost wechselnd bewölkt bis aufheiternd. Zeitweise noch Schauer. Ueber Mittag mäßige Erwärmung, sonst kühl.

für Dienstag, den 14. 9.: Winde aus Nordost. Wechselnd wolkig, vielfach heiter. Geringe Schaueraktivität. Etwas wärmer als am Montag. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Nicht beständig.

Halver

Von der NS-Frauenenschaft.

Wie uns die Frauenchaftsleiterin der Ortsgruppe Halver mitteilt, muß der für heute abend angelegte Frauenchafts-Abend wegen der Uebertragung des Schlußkongresses in Nürnberg ausfallen. Der nächste Abend findet am kommenden Montag zur gewohnten Stunde bei Fasbender statt.

Zur Ausstellung „Schaffendes Volk“ in Düsseldorf

machten Führer und Gefolgschaftsmitglieder der Firma Loh & Kammerböns, Emaillierwerk und Gießerei, am Samstag ihren Betriebsausflug. Mit Interesse besichtigte man die in den einzelnen Bauten untergebrachten Erzeugnisse der Industrie und des Wirtschaftslebens. Auf der Rückfahrt machte man in Schwelm Halt, um dort in einem Lokale der Kameradschaft und Gefolgschaft einige Stunden zu widmen.

„Der Stappenhase“

dieser wunderbare, humoristische Militärfilm aus dem Kriege hat auch gestern wieder in den Lichtspielen Karlsberg einen Bombenerfolg gehabt. Die Vorstellungen waren bis auf den letzten Platz besetzt und die Besucher amüsierten sich köstlich über den Film, der wie selten einer die beste Medizin gegen Sorgen und Griesgram ist. Auch heute abend findet dieser Film eine nochmalige Vorführung. — Wir wollen schon heute darauf aufmerksam machen, daß demnächst auch der inzwischen zur Berühmtheit gewordene Film „Die Tochter des Samurais“ in den Lichtspielen Karlsberg über die Weiße Wand laufen wird, jener Film, der — wie bekannt — aus der künstlerischen Zusammenarbeit von deutschen und japanischen Künstlern entstanden ist, und welcher in der Hauptrolle Ruth Eweler, die bekannte Filmschauspielerin aus Plettenberg, zeigt. Auch dieser Film wird sicherlich das Interesse aller Filmfreunde erregen.

Betriebsausflug Märktisches Werk

Am Samstag morgen ertönte zur gewohnten Zeit das Glockenzeichen, das sonst den Beginn der Arbeit ankündigt. Doch diesmal war es, als schwebte in dem Klang ein feierlicher Ton mit zum Auftakt für den Tag des Betriebsausflugs. Mit der Betriebsführung und Gefolgschaft hatten sich auch noch Familienangehörige auf Haus Heide eingefunden. Nachdem über 300 Personen auf die zur Verfügung stehenden sieben Autobusse der Wupper-Sieg-Gesellschaft verteilt, ging es zum Schmalpurbahnhof, um die dort stehenden Wagen zu besteigen. Nach regenstürmischer Nacht folgte für die Ausflügler zum Rhein ein schöner Sommertag. Die erste Rast wurde in Siegburg gemacht, wo selbst man im Hotel „zum Stern“ Kaffee trank. Dann ging es weiter über Bonn den Rhein hinauf nach Koblenz. Je näher man dem Ziele kam, desto mehr brach die Sonne durch die sie schwach bedeckende Nebelwand. Ja, als man am „Deutschen Eck“, dort, wo die Mosel ihre Wasser in den Vater Rhein ergießt, landete, lachte die Sonne auf die frohgestimmten Menschenfinder hernieder. Die Kameramänner waren schnell zur Stelle und bannten die Halberaner auf ihre Platten. Mittagstisch hielt man in der Gaststätte „Zum alten Franziskaner“. Nach anschließender Stadtbefichtigung hieß es schon um 4.30 Uhr wieder Koblenz den Rücken zu kehren. Der Vergnügungsdampfer „Kronprinzessin Cecilie“ der Köln-Düsseldorfer Rhein-Schiff-Ges. nahm dann die Ausflügler auf, langsam glitt das Schiff rheinabwärts. Langsam herrschte bald auf der schwimmenden Vergnügungsbühne in allen Ecken. Die Abendstatten senkten sich auf die Erde nieder, als die Autobusse von Ling aus zur Rückfahrt nach Siegburg abfuhr, wobei man einige Stunden froher Kameradschaft pflegen wollte. Manches schöne Erlebnis hatte der Tag schon gebracht, aber alle fanden ihre besondere Krönung noch in dem einen bei der Ankunft in Siegburg; denn dort hielt ein Regiment Infanterie seinen Einzug und die Soldaten zogen gerade im Paradeschritt vor ihrem Kommandeur vorüber. Im Saale des Hotels „zum Stern“ entwickelte sich nach einem Abendimbis bald ein fröhliches Treiben. Mitinhaber des Betriebes „Märktisches Werk“, Adolf Hoffmann, stellte in der Mittelpunkt seiner Rede die Worte: „Der Einzelne ist nichts, Gemeinschaft ist alles“, um am Schluß derselben des Mannes zu gedenken, dem wir die Wiedererstattung unseres Wirtschaftslebens zu verdanken haben, des Führers und Reichstagsabgeordneten Adolf Hitler. — Betriebsobmann August Gieseler erinnerte an die Worte: „Niemand wird das Reich zerstören, wenn ihr einig seid und treu“, die auf dem Denkmal, das dort, wo Rhein und Mosel sich vereinen, steht, zu lesen sind. Diese Treue und Einigkeit eines ganzen Volkes müsse ihre Geburtsstätte haben in der kleinsten Zelle — besonders in einer Arbeitsgemeinschaft. Nachdem er aller Sinne und Blicke noch die Richtung auf Nürnberg gegeben, faßte er den Dank der Beleg-



Das Laub fällt, es naht der Herbst...

(Photo-Archiv)

Schalksmühle

Silbernes Firmenjubiläum.

Am letzten Sonnabend konnte die Firma Albrecht Jung, Schalksmühle, Elektrotechnische Fabrik, auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß hatte die Gefolgschaft eine feierliche, aber erhabende Feier vorbereitet, die im festlich ausgeschmückten Packraum stattfand. Ein für diesen Tag gebildeter Wertschor, Sprechchor, Ansprachen usw. gestalteten die Feier würdig aus. Zahlreiche Geschenke und Blumenspenden waren die äußeren Zeichen der Treue, Verbundenheit und Verehrung der Gefolgschaft, Vertreter, Kundschaft und Lieferanten. Außerdem gingen aus den Kreisen der Schalksmühler Bevölkerung zahl-

noch einmal umgehen, er hatte seine Mühe vergessen. (Wie kann man nur?)

Nach Radevormwald ging die Reise weiter. Und Gerichte sind immer schneller als die langsame folgenden Tatsachen; man munkelte: in Rade gilt längeren Aufenthalt mit allerhand Ueberraschungen. Das Gerücht wandelte sich zur Wahrheit: Im Hotel Penn stieg man ab und hier entwickelte sich im folgenden eine Fidesitas, wie sie nur eine echte Kameradschaft kennt. Gehoben wurde diese Fidesitas noch durch die Nachricht, daß geheimnisvolle aber sehr lebenswerte Spender für die ganze Karona Schnitzchen und Bier gestiftet hatten. Otto brachte mit seinen vielerlei Vorträgen deklamatorischer und musikalischer Art bald Schwung in die Kolonne, und als er gar anfang zu improvisieren: „A-a-a-altmann-jell“, da wollte des Lachens kein Ende nehmen, und selbst die Wuchhauser, die wie Otto selbst versicherte, den Betrieb schon kannten, waren fröhlich mit den Fröhlichen. Delikatessen — oder sagen wir lieber: delikate Sachen hatte er auch auf Lager. Aber es war je ein sogenannter Herrenabend. Jedoch schweigen wir darüber — man soll nicht aus der Schule plaudern. Aber auch noch andere zeigten sich von ihrer besten mitwirkenden Seite. Kurt zum Beispiel sang wie ein Gott und erntete viel Beifall. Jedoch auch gemeinschaftlich gesungene Lieder stiegen auf in bunter Folge; es war also in jeder Beziehung ein wunderschöner Abend. Im Verlaufe des Abends ergriff der Obmann der NSKBV, Karl Krefting, das Wort, dankte den Kameraden des NSKBV, recht herzlich für diesen schönen Tag, der den Kameraden, die im Kriege in fremden Ländern, in Ost und West wohl gewesen seien, aber nicht alle die nähere, schöne Heimat kannten, recht viel Freude bereitet habe. Und Truppführer Erich Peiseler erwiderte darauf, daß es ihnen allen eine Freude gewesen sei, die Kameraden des NSKBV, einmal auszuführen in die nähere schöne Heimat, und stellte auch für das kommende Jahr eine ähnliche Tour in Aussicht. Soweit Wagen zur Verfügung ständen, wollten sie sich gerne wieder in diesen Dienst stellen; solche Fahrten könnten selbstverständlich nur auf diejenigen beschränkt bleiben, die im allgemeinen nicht gut zu Fuß und nicht in der Lage seien, sich wie die körperlich ganz Gesunden fortzuhelfen. Gleichzeitig mahnte Kamerad Peiseler zum Aufbruch und beschloß den Abend. — In Halver schloß sich dann noch ein gemütliches Zusammensein im Posthaus an.

Dienstplan der HJ

Gefolgschaft 22/143 Halver.

Montag, den 13. September, treten um 8,15 Uhr sämtliche Führer der Gefolgschaft zum Appell am Herbert-Morlus-Heim an. Beiträge und Anwesenheitslisten sind unbedingt mitzubringen.

Hufenbed, Kameradschaftsführer.

reiche Beweise der Ehrerbietung in Gestalt von Glückwunschtelegrammen, Blumen, Geschenken usw. den ganzen Tag über ein. Die Firma Albrecht Jung genießt in der ganzen Gemeinde Schalksmühle das größte Vertrauen und die Gemeinde selbst verdankt ihre eigene Entwicklung auch zu einem gewissen Teil dem Aufblühen der Firma Albrecht Jung. Wir kommen auf die Feier bzw. auf das Jubiläum noch näher zurück.

Pflichtabend der Hausgehilfinnen.

Am Dienstag, dem 14. September, 20,30 Uhr findet im Versammlungsraum des Parteihelms, Viktoriastraße 6, ein Pflichtabend der Hausgehilfinnen statt, wozu ausdrücklich hingewiesen wird.

Kierspe

Eine Vorbesprechung der Geflügelzüchter.

Die Vereinsführer sämtlicher Geflügelzuchtvereine des Kreises Altena hatten sich zu einer Sitzung im Lokale Hüttenbräuer in Lüdenscheid, eingefunden. Kreisvorsitzender Feldmann-Herweg lenkte die Aufmerksamkeit der Anwesenden besonders auf die am kommenden Samstag und Sonntag stattfindende Kreistierschau. Hier sollen nur Stämme ausgestellt werden, also keine Einzeltiere. Ausgestellt wird von den Vereinen Halver, Altena, Plettenberg, Werderhöl, Lüdenscheid u. Kierspe, und zwar 20 Stämme Hühner, 21 Stämme Tauben und 4 Enten. Die Anlieferung der Tiere erfolgt bis Donnerstag abend vor der Ausstellung. Sodann gab der Züchter Dahlhaus einen eingehenden Bericht über die bedeutungsvolle Geflügelzüchtertagung in Koblenz. Zur genauen Feststellung der Eierzeugung sollen bald Legelisten angelegt werden. Die Eintragungen beginnen am 1. Oktober 1937 und enden am 30. September 1938. Jeder Verein bekommt diese Listen von der Kreisverwaltung der Geflügelzüchter. Dem Stallbau wird ebenfalls erhöhte Bedeutung beigemessen. Bekanntlich gibt der Staat Zuschüsse, die sich insgesamt auf 640.000 Mark belaufen. Anträge um Zuschüsse sind über die Kreisbauernschaft zu stellen. Der Mitgliederbestand hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 200 erhöht, ein Beweis, daß auch im Gau Westfalen der Gedanke der bestmöglichen Geflügelzucht immer mehr Raum gewinnt.

Bollwerk

Vorsichtsmaßnahmen wegen Kinderlähmung.

Der Schulbezirk Bollwerk-Berken ist im vergangenen Jahre und auch bis heute von dem Auftreten der Kinderlähmung verschont geblieben. Ein im Schulbezirk vorgekommener Fall gibt Veranlassung, Eltern und Kinder aufzufordern, von unnötigen Besuchen in den von der Krankheit befallenen Orten abzuweichen, da auf solche Weise sehr leicht die Kinderlähmung von einem Bezirk in den anderen übertragen werden kann. Größte Vorsicht ist bei nicht aufschließbaren Besuchen zu beachten. Ebenjowenig sollten Besuche aus den von der Krankheit befallenen Orten in bisher noch krankheitsfreie Bezirke unterbleiben.

NSKK Trupp Halver:

NSKKV-Sonderfahrt ins Bergische Land

Eine lange Reihe Wagen der Mitglieder des NSKK-Trupps Halver stellte sich am Samstag mittag gegen 2 Uhr in der Kronprinzenstraße auf, um die Kameraden der NSKKV, aufzunehmen, die in genügender Anzahl angetreten waren, sie hinauszuführen ins Bergische Land. 15 Wagen und einige Motorräder waren es, die sich unter Führung des Truppführers Erich Peiseler nach Anschlag-Wipperfurth zu in Bewegung setzten. Das Wetter, das am Freitag vorher miserabel und auch am Samstag morgen noch ziemlich unfreundlich war, schien nunmehr dem Unternehmen günstig gesonnen zu sein. Bald hatte man die Grenze Westfalens und Wipperfurth hinter sich, man näherte sich Südeswegen. Vor dem neuen Elzblanken Schlosshotel wurde gestoppt und zunächst eine kleine Kaffeepause gemacht. Dann ging es weiter in die schon recht herrlich anmutende Herbstlandschaft. In den Gärten und Anlagen boten die Astern, Dahlien und Gladiolen ein recht buntes Bild, während die Laubbäume sich an-schickten, ihr gelbweißes Laub schon langsam zu entlassen. Wermelskirchen, hinunter ins Söllerbachtal. Da, was ist das: ein riesiges Bauge-lände. Ein alter Kriegskamerad meint: „Ja, wenn dann hier ne nisse Wüstener Brücke 'ebugget?“. Kurz hinter dem Bauge-lände hielt die Kolonne, um des Rätsels Lösung zu ergründen. Na, schnell wurden wir aufgeklärt, daß es sich hier um die Ueberquerung des Höllebachtales durch eine riesige Brücke handelt. Preyersmühle nannte sich die Gegend und 11 oder 12 gewaltige Pfeiler waren errichtet von einem noch nie gesehenen Ausmaß, die — wie die Anlage zeigte — mit 11 gewaltigen Steinbögen gekrönt das Tal überspannen sollen. Dieses gewaltige Viadukt zeigt sich von einer außerordentlichen Kühnheit, so daß man im wahrsten Sinne des Wortes „Bauklöße staunte“. (Um den auftauchenden Wissensdurst aller Kameraden, die an dieser Fahrt teilgenommen, zu befriedigen, können wir hier mitteilen, daß es sich um die neue Reichs-Autobahn Köln-Dortmund handelt, die von hier aus ihre Weiterführung durch Remscheid-Denkeper Gebiet an Schwelm vorbei nimmt, und weiterhin zwischen Gevelsberg und Hasplinghausen, Haspe und Bolmarstein, an Hagen hinter Boele vorbei durch das Ruhrtal an Hohenhurg vorbei weiter verläuft.

Sie geht also in ihrer Linienführung direkt mitten durch unseren Nachbarreis Ennepe-Ruhr.) So imponierend und interessant die Sache war, und sich daran endlose Betrachtungen einiger Bausachverständiger knüpfen, so konnte man hier schließlich nicht ewig stehen bleiben. Es ging also weiter durch die kurvenreiche Straße nach Schloß Burg zu. Die Ausstellung der vielen Wagen nach den aufgereagten Angaben des Platzanweisers interessierten alle sehr. Die meisten unternahmen eine Besichtigung des Schlosses, die — wenn auch leider nur kurz bemessen — jedem doch recht viel Interessantes bot. Das schöne Schloß mit seinen wunderbaren Fresken, die die Geschichte des Schlosses und Hauses darstellten, mit seinen vielen vor-geschichtlichen Funden und Beweisen und Erinnerungen aus weit zurückliegender geschichtlicher Vergangenheit, hinterließen bei allen Besuchern einen großen Eindruck.

Nach etwa einstündigem Aufenthalt ging die Fahrt weiter nach Müngsten zu. Auf dem Parkplatz vor Haus Müngsten wurden die Wagen ihrer menschlichen Fracht entleert und gemeinsam ging es nun zur Müngstener Brücke, die in aewaltigen Bögen von 105 Meter Höhe das große Tal überspannend die beiden gegenüberliegenden Höhen verbindet. Zahlen schwirrten auf: Erbauung 1896-97, Spannweite 170 Meter — und was bei derartigen Besichtigungsanlässen noch mehr besprochen wird. Ja, und schon manch einer sollte sich von dieser Brücke, aus dieser gewaltigen Höhe herabgestürzt haben — und erst heute mittag (so wurde allen Ernstes berichtet!) hat sich ein 21-jähriger Mann von dieser Brücke herabgestürzt, blieb jedoch in den Verstreutungen hängen und wurde, selbstverständlich tot, herunter geholt. Na, wir konnten die Nachricht, die dort als neueste Sensation folportiert wurde, nicht auf ihre Wahrheit hin überprüfen. Wir gingen zurück in unser Quartier in „Haus Müngsten“, wo Otto, das Universalgenie der unterhaltenden Künste sein funkelnagelneues Schifferloviere auspackte und Stimmung in die Kameraden brachte. Es stiegen denn auch einige Lieder beim kühlen Gersten- oder süßen Apfelsaft, bis zum „Antreten!“ gepfiffen wurde. Alles stand wohl ausgerichtet zum Empfang weiterer Instruktionen, nur Ernst mußte

Die ersten Ueberraschungen im Fußball

Bezirksklasse

Zus Giringhausen — NSV Eiserfeld 4:0!
 VfB Weidenau —
 Vereinigte VC Sportfr. Siegen 1:3
 Sp. Vg. Altenfeelbach — NSV Höh 1:4!

In der Bezirksklasse waren gestern die ersten Ueberraschungen fällig. Wir deuteten z. B. in unserer Vorchau schon einen Sieg des Neulings Giringhausen an, ohne allerdings zu ahnen, daß dieser Sieg gegen Eiserfeld so deutlich ausfallen würde. Giringhausen hat damit bewiesen, daß der Aufstieg zur Bezirksklasse aufgrund des Könnens verdient war. — Einen recht deutlichen Sieg konnte auch die neue Vereinigung VC Sportfreunde Siegen gegen die gewiß nicht schlechten Weidenauer erzielen. Durch dieses Resultat bekommen die Vereinigten von vornherein eine gewisse Favoritenstellung. Ob das Können allerdings so ausreicht, daß die Meisterschaft im Sturmstritt erobert wird, kann man heute noch nicht sagen. Die freudigste Ueberraschung bereitete uns aber der NSV Höh in der Begegnung

Altenfeelbach — Höh 1:4

Die Höher hatten für dieses wichtige Spiel ihre Mannschaft mit aller Sorgfalt aufgestellt und daß der NSV wieder ein Wörtchen um die Meisterschaft mitzusprechen wird, hoffen wir bestimmt. Trotz der weiten Reize war die Mannschaft recht frisch und wenn auch die Platzherren in den ersten Minuten versuchten die Höher Elf zu überumpeln, so mußte dieses Vorhaben gegenüber der besseren technischen Leistung recht bald ausichtslos werden. Altenfeelbach konnte in der 7. Minute in Führung gehen. Bei diesem Tor blieb es aber auch, denn der kleine Halblinke der Höher Elf erzielte schon wenige Minuten später den Ausgleich. Bei Halbzeit führte Höh 2:1. Nach der Pause flackerte der Widerstand der Altenfeelbacher noch einmal für kurze Zeit auf, doch mußten sie dann das bessere Können der Höher neidlos anerkennen. Neidlos?, das stimmt zwar nicht ganz, denn der unparteiische Schiedsrichter mußte unzählige Strafschüsse gegen die immer mehr als hart spielenden Siegerländer verhängen. Alle Bemühungen konnten aber den Endsieg des NSV nicht mehr verhindern. Ein 3. Tor fiel für Höh, als ein scharf geschossener Ball am Bein eines Altenfeelbacher Verteidigers ab — und ins Tor sprang. Das Tor Nr. 4 war eine Frachtleistung des Höher Sturms. Nach einem Angriff des Halbrechts wurde der Ball vom Torhüter der Platzherren zur Ecke abgewehrt. Der Rechtsaußen der Höher gab die Ecke schön herein, während der Mittelstürmer von Höh durch Kopfball das Werk vollendete. Durch ihren gestrigen Erfolg hat die Elf des NSV bewiesen, daß auch in diesem Jahr mit ihr zu rechnen ist. Wir hoffen, daß sie sich auch für alle kommenden Spiele ihrer Verantwortung bewußt bleibt.

Um den Aufstieg zur Bezirksklasse.

Sp. Vg. Olpe — Sp. Vg. Langenau 1:0

Durch die Vereinigung von Sportfreunde und VC Siegen war in der Bezirksklasse ein Platz freigeworden. Um diesen Platz kämpften gestern in Werdohl die abgestiegene Sp. Vg. Olpe und der 2. Kreis-Klassen-Gruppenmeister des Siegerlandes, die Sp. Vg. Langenau. Olpe erwies sich durch einen glücklichen 1:0-Sieg als befähigter und ist nun in den kommenden Spielen wieder in der Bezirksklasse zu finden.

Sp. Vg. Plettenberg — Zus Grünewald 2:1
 Werksport Werdohl — VfB Altena 1:5

1. Kreisklasse

Schwarz-Weiß Overrahmede — VfB Brügge 1:3
 Sp. B. Neuenrade — Fierlohn 11 5:2
 Sportunion Nachrodt — Westf. Halthausen 2:3

Hinsichtlich der Ueberraschungen wollte auch die 1. Kreisklasse nicht zurückstehen. Es gab teilweise recht hohe Resultate. Einen Bombensieg holte sich der VfB Altena in Werdohl mit 5:1. Scheinbar ist die Niederlage, die sich Altena am ersten Spieltag in Fierlohn holte, recht heilsam gewesen. Anders ist der gestrige haushohe Sieg nicht zu erklären. — Dem gegenüber steht die Niederlage der Fierlohn in Neuenrade. Am letzten Sonntag schlug Fierlohn Altena und gestern mußte sich die Mannschaft in Neuenrade mit 5:2 schlagen lassen. Die Ergebnisse der vier genannten Vereine beweisen jedenfalls, daß die Mannschaften in ihren Leistungen noch recht unbeständig sind. Westfalia Halthausen meldet ebenfalls einen Sieg aus Nachrodt, der zwar nicht so hoch ausfiel, aber doch erkennen läßt, daß die Mannschaft nicht unterschätzt werden darf. — Der VfB Brügge hatte auf dem Lemnplatz allerlei Widerstand der Schwarz-Weißen zu überwinden, um mit 3:1 die Oberhand zu behalten. — Zum Schluß können wir noch den knappen Sieg der favorisierten Sp. Vg. Plettenberg über Zus Grünewald als Ueberraschung verbuchen. Es hat vor diesem Spiel Leute gegeben, die allen Ernstes an eine besonders hohe Niederlage der Grünweißen glaubten. Man sieht aber, wie man sich täuschen kann. Wir freuen uns, daß Grünewald sich so tapfer geschlagen hat.

2. Kreisklasse

Halver 11 — Zus Eggenfeld 11:1!!!
 Zus Herscheid — Zus Oberbrügge 5:2
 Tu. Jahn — Zus Meinerzhagen 0:4

Halver 1911 besann sich auf seine alten Leistungen und schlug den Neuling Eggenfeld zweifelsfrei. Das genügt, um die Favoritenstellung der Halveraner zu unterstreichen. — Zus Oberbrügge mußte ersatzgeschwächt nach Herscheid und verlor ziemlich hoch, sodaß Herscheid nun auch mit zu den Anwärtern auf die Meisterschaft zählt.

Jahn Lüdenscheld 1. — Zus Meinerzhagen 1. 0:4 (0:3)

Die Jahnner mußten dieses Spiel mit nur 9 Mann durchstehen. Das unglaubliche Verhalten zweier jugendlicher Sportsleute brachte die Mannschaft durch ihr unentschuldigtes Fernbleiben um ihre ganzen Hoffnungen. Die Jahnner nahmen verbissen den Kampf auf, und wenn auch an einen Sieg nicht mehr zu denken war, den Meinerzhagenern wurde der Sieg trotzdem nicht leicht gemacht. Besonders in der 2. Halbzeit mußte Meinerzhagen sich der energischen Angriffe der Jahnner mehrfach erwehren. Aber die Lücke im Mannschaftsgebilde war auch durch den großen Kampfsgeist nicht auszugleichen.

Jugend

Jahn Lüdensch. 1. — Sportfreunde 08 1. 1:3
 Die größere Kampferfahrung sicherte den Sportfreunden verdient den Sieg.

Handball

Hauptereignis: Handballrepräsentativkampf Westfalen — Mittelrhein. — Fortsetzung der Punktspiele.

Im Handball war das Hauptaugenmerk im südlichen Westfalen auf den Großkampf der beiden Gauauswahlmannschaften Westfalen und Mittelrhein in Hagen gerichtet. Die Aufstellung

Lüdenscheld bört Soest 11:7

Zum Veranstellen gehören umfangreiche Vorarbeiten und — am Sonnabend mehr als sonst — größere Dosen Glück. Wenn der Veranstalter nach umfangreichen, dem Vereinskampf vorausgegangenen Verhandlungen bei Ueberprüfung der Gewichte feststellen mußte, daß der Gast ungeachtet aller Abmachungen die „schwersten Jungen“ in den Ring brachte und diese trotzdem unterliegen sah, war das Glück (oder war es Können?) auf unserer Seite. Immerhin spricht es nicht für die sportliche Anständigkeit der Soester, auf diese Weise Punkte sammeln zu wollen und den Veranstalter damit zu zwingen, wollte dieser den Abend überhaupt retten, die physisch unmöglichen Paarungen zu gestatten.

Die Paarungen:

Busch II (L.) — König II (S.): Busch kämpfte als Leichtgewichtler gegen den Weltergewichtler König, der ein größeres Gewicht kraftvoll einsetzte. Busch bogte gewandt und vermied in klaren Verteidigungen, die auf die Punktwertung Einfluß haben, einen ersten Zusammenstoß. Der Sieg ging an König, dessen Vorteile jedoch kaum sichtbar waren.

Stannet (L.) — Bräus (S.): Stannet hatte den Kampf jederzeit in der Hand, doch unterließ er es, durch einen langen Linken oder besser vielleicht durch einen rechten Haken zu einem vorzeitigen Erfolg zu kommen. Bräus kam während der Rundenpause trotz erkennbaren Könnens für einen Sieg nie in Frage.

Windfuhr (L.) — Kaiser (S.): Kaiser brachte neben ausgezeichneten boxerischen Leistungen ein derartiges Ungekönn in den Ring, daß für Windfuhr nur die Frage blieb, wie lange er diesem Könnner standhalten würde. Der Wundbruch kam in der 2. Runde in einem Augenblick, in dem jede noch so tapfere Gegenwehr zwecklos geworden war.

Wollert (L.) — Koch (S.): Wollert hatte es sich zum Ziel gesetzt, eine alte Meisterschaftsrechnung im Sturm zu begleichen. Aus seinem Vorhaben wurde nichts, da Koch in raffiniertem Kampfstil, der zeitweise sträflich unfauber wurde, sich über die Zeit zu einer Punkteileitung rettete.

des Gau's Mittelrhein war glücklicher als die des Gau's Westfalen. Die Westfalen verzettelten ihre Kräfte im Sturm allzu sehr und zögerten mit dem Torwurf. Die behende spielende Sturmreihe des Gau's Mittelrhein war den Westfalen in jeder Beziehung klar überlegen, so daß auch der Endsieg von 10:7 für sie durchaus verdient war.

Daneben gab es auch noch eine Reihe von Punktterfeilen, die aber einen recht knappen Verlauf nahmen.

Gauklasse:

VC Schalte 04 — Tu. Sprünge 14:10
 Arminia Viefelsh — Westfalia Somborn ausgf.

Bezirksklasse:

Gruppe Lüdenscheld

Jahn Werdohl — Zus Hohenl. Nahmer 7:5
 SV Plettenberg 11 — Zus Mühlenrahmede ausgf.
 Zus Eggenfeld — Tu. Werdohl 4:12
 Tu. Schalksmühle — Sportfr. Lüd. 08 3:2

In der Lüdenschelder Gruppe war man auf das Zusammentreffen wohl der beiden stärksten Mannschaften von Jahn Werdohl und Zus Hohenlimburg Nahmer gespannt. Diesmal konnten die Werdohler in einem fair und anständig durchgeführten Treffen knapp mit 7:5 die Oberhand behalten. — Die Begegnung zwischen Plettenberg 11 und Zus Mühlenrahmede

Kämmerer (L.) — Jolt (S.): Kämmerer fechte seine 103 Pfund den 120 Pfund des Soester gegenüber. Das Ergebnis war trotz dieses Nachteils überraschend und lösten starken Beifall aus: Jolt hob, nachdem er von einer Serie Eins-Zweischläge durchgeschüttelt war, noch in erster Runde die Hand zur Aufgabe.

Budesfeld I (L.) — Putrop (S.): Budesfeld bogte mit 134 Pfund Körpergewicht gegen den klassenhöheren Mittelgewichtler Putrop. Er schien vergessen zu haben, daß er — kaum der Jugendklasse entflohen — durch eine Zwangspause lange außer Gefecht gestanden hatte und noch eine gewisse Vorsicht walten lassen mußte. Immerhin, diese ruhige Linie, die er weitfichtig in die Begegnung brachte, war so klar, daß wir an ihn auch in künftigen Kämpfen glauben können. Sein Sieg über Putrop, gegen den Kruse nur ein Unentschieden herausziehen konnte, war einwandfrei.

Reichert (L.) — Düsselbeck (S.): Reichert hätte aus dem Kampf Busch — König von Busch lernen können, um den Gegner zu freisen und ein unnötiges Festnageln am Seil zu vermeiden. Daß er das Vorbild nicht nachahmte, trug ihm, obgleich er sich ehrgeiziger nicht verteidigen konnte, eine klare Distanzierung nach der Rundenstrecke ein.

Langohr (L.) — Schade (S.): Es war „Schade“, daß „Schade“ den Kampf schon in erster Runde auf einen genauen Rechten des Lüdenschelders aufstießen mußte, da sich die Eröffnung gut anließ. Jedenfalls, „Schaden“ hat „Schade“ durch den Treffer nicht genommen und ein Blick ins Traumland „schadet“ keinem Kämpfer, am wenigsten „Schade“.

Budesfeld II (L.) — Schmitz (S.): Budesfeld beendete den Kampfabend in einem Tempo, daß Schmitz vom ersten Schlagabtausch ab nur die Verteidigung blieb. Der Lüdenschelder drängte offensichtlich für einen K. o., der ihm, nachdem er den Soester wiederholt an die Grenze des Niederschlages gebracht hatte, in zweiter Runde gelang. Ein starker Beifall belohnte die gute Leistung, die den eindeutigen Gesamtsieg sicherstellte. Bl.

fiel aus, da der angeordnete Schiedsrichter ausgeblieben war. Das Treffen wird nachgeholt werden. — Zus Eggenfeld mußte auch die Ueberlegenheit des Tu. Jahn Werdohl durch eine ziemlich eindeutige 4:12-Niederlage anerkennen. Nachzutragen wäre hier noch, daß der Tu. Jahn Werdohl auch am letzten Sonntag seinen Kampf gegen Lüdenscheld 08 recht eindeutig mit 11:5 zu seinen Gunsten entscheiden konnte, so daß die Lokalbegegnung der beiden Werdohler Vereine mit Spannung erwartet werden kann. Schalksmühle mußte schon alles Können aufbieten, um sich über Lüdenscheld 08 knapp mit 3:2 hinwegsetzen zu können.

Hauptkassierleiter Alex Laumer.

Stellvertreter Werner Bell.

Verantwortlich für Politik, Heimatnachrichten und Unterhaltung: Alex Laumer, für Sport, Wirtschaft u. den übrigen Teil: Werner Bell.

Verlagsleiter

u. für die Anzeigen verantwortlich: Werner Bell.

Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer,

fäktlich in Halber.

D.-A. 8. 37: Allgemeiner Anzeiger Das Sauerland und Lüdenschelder Tageblatt zus. über 3400.

Zur Zeit 7. 7. 1937 Nr. 3 fällig

Öffentliche Mahnung.

Sämtliche Steuer- und Abgabenrückstände, welche an die unterzeichnete Kasse zu zahlen sind, müssen bis zum 15. d. Mts. entrichtet sein. Ab 16. d. Mts. muß mit den Rückständen der gesetzliche Säumniszuschlag (2%) kostenpflichtig beigetrieben werden.

Halver, den 13. September 1937.

Kassen des Amtes Halver.

In unser Handelsregister A. 1223 ist heute die Firma Cramer & Voh, Halver und als deren Inhaber der Werkmeister Adolf Voh in Halver eingetragen. Adolf Voh hat die bisher nicht eingetragene Firma mit dem Recht der Fortführung als Alleininhaber übernommen.

Lüdenscheld, den 10. Septbr. 1937.

Das Amtsgericht.

Fuhrmann
 gesucht.

Ferd. Bochmann
 Lüdenscheld.

Die neue
Klebeverschluß-
maschine

praktisch und preiswert.

Man klebt im Nu

Pakete zu!

In Rollenbreite von 20 — 80 mm

Zu beziehen durch:

Wilh. Bell jr., Halver.

Wir danken herzlich für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten

Franz Lufner und Frau
 Charlotte geb. Schulte.

Fierlohn, 13. September 1937.

Der
Badebetrieb
 im Strandbad Herpine ist ab heute
geschlossen.

Der Vereinsführer.

Ortsbauernschaft Halver
 Ost und West.

Zum Erntedankfest auf dem Bücheberg

werden **Meldungen zur Teilnahme bis zum 24. September** bei der Spar- und Darlehnskasse in Halver unter gleichzeitiger Zahlung des Fahrpreises entgegengenommen. Die Fahrkosten betragen bei voller Beteiligung 780 RM.

Abfahrtszeit: Schwenke 3,30 Uhr, Halver Ab. Hiltterpl. 3,45 Uhr.

Die Ortsbauernführer.



Zu haben bei:

Wilh. Bell jr., Halver, Kirchstr.

Hilf
 mit im
deutschen
Frauenwerk

Deutsches Frauenwerk



Anmeldungen u. Aufnahmebedingungen bei den Ortsgruppen der NF-Frauenenschaft



N. S. Frauenenschaft
Carthausen.

Fahrt nach Düsseldorf

3. Ausstellung „Schaffendes Volk“
 Donnerstag, den 23. Septbr.,
 mittags 12 Uhr.
 Fahrpreis einschl. Eintr. RM. 1.80.
 Anmeldungen bei gleichzeitiger
 Einzahlung des Fahrpreises bis
 Donnerstag, den 16. Septbr. an
 Frau Holtzhaus.

Bestellungen

für

Rostohl u. Weistohl

sowie für **Zwiebeln**

bitten wir baldigst in unseren
 Verteilungsstellen aufzugeben.

Verbrauchergenossenschaft
 Halver e. G. m. b. H.

Dauernde
Reklame
 sichert
dauernden
Erfolg!